



ANTRAG

Antrag an die 86. Bundesversammlung 2020

*Antragsteller*in: Alexander Lechner (Diözesanvorsitzender DV Augsburg), Nicole Wihan (Diözesanvorsitzende DV Berlin), Sebastian Päßgen (Bundesreferent der Pfadfinderstufe)*

Tagesordnungspunkt: 2. Anträge

A18: Positionspapier zu Geschlechtergerechtigkeit und sexueller Vielfalt

Antragstext

1 **Die Bundesversammlung möge beschließen:**

2 Die Bundesversammlung möge das Positionspapier zur Geschlechtergerechtigkeit und
3 sexuellen Vielfalt beschließen:

4 **Look at the child – with its sex, gender and sexual**
5 **orientation**

6 **Position der Deutschen Pfadfinderschenschaft Sankt Georg zur**
7 **Geschlechtergerechtigkeit**

8 Wir, die Deutsche Pfadfinderschenschaft Sankt Georg, bekennen uns in unserer Ordnung
9 klar und deutlich zu Werten, die wir in unserer pädagogischen Arbeit vermitteln
10 wollen. Das vorliegende Positionspapier ist als Konkretisierung dieser
11 Verbandsordnung und aufgrund weiter gehender Reflexionsprozesse im Verband als
12 Weiterentwicklung bisheriger Positionen zu verstehen. Es ergänzt die Ordnung und
13 ersetzt das bisherige Positionspapier der DPSG zum Thema
14 Geschlechtergerechtigkeit.

15 **Geschlechter und Rollenbilder**

16 Als Pfadfinder*innen begegnen wir Menschen unterschiedlicher Geschlechter mit
17 der gleichen Offenheit:

18 *„Sie sind tolerant und offen gegenüber anderen Kulturen, Nationen und*
19 *Religionen, Menschen jeden Geschlechts, mit und ohne Behinderung und*
20 *unterschiedlicher sexueller Orientierungen. Menschen mit anderen Lebensentwürfen*
21 *erfahren sie als Bereicherung für die eigene Lebensgestaltung.“ (Ordnung,*
22 *Menschenbild)*

23 In der Verbandsordnung sprechen wir klar und deutlich von „jedem Geschlecht“,
24 denn wir erkennen an, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Damit beziehen
25 wir uns nicht nur auf biologische Ausprägungen, sondern auch auf soziale und
26 kulturelle Dimensionen, die die Frage nach dem Geschlecht eines Menschen mit
27 sich bringt. Dabei geht es uns nicht darum, die Kategorie Geschlecht aufzulösen,
28 sondern die Vielfalt der Menschen anzuerkennen und ihr Potential auszuschöpfen.
29 Wir sehen die Unterschiedlichkeit der Menschen als Chance und Bereicherung für
30 die Gruppe an; hier können sich alle mit ihrer jeweiligen Perspektive und ihren
31 jeweiligen Kompetenzen einbringen und voneinander profitieren.

32 *„Wir befähigen unsere Mitglieder, Aufgaben nach eigenem Interesse und den*
33 *persönlichen Kompetenzen unabhängig von traditionellen Geschlechterrollen, -*
34 *stereotypen und -klischees zu übernehmen.“ (Ordnung, Kennzeichen*
35 *Pfadfinderischer Erziehung)*

36 Wir lehnen eine voreilige Zuordnung von Eigenschaften zu Menschen bestimmter
37 Geschlechter oder sexueller Orientierungen entschieden ab. Das bedeutet, dass
38 wir uns mit klassisch zugeschriebenen Geschlechterrollen auseinandersetzen. Doch
39 für uns gibt es kein „typisch männlich“ oder „typisch weiblich“, weil wir
40 vorherrschende Rollenbilder kritisch hinterfragen und sie überwinden wollen. Wir
41 bestärken und unterstützen (junge) Menschen bei der Findung ihrer eigenen
42 Identität und lassen ihnen dabei den Freiraum, den sie jenseits tradierter
43 Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit benötigen. Im Verband können sie
44 ungeachtet ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung eine Vielfalt von
45 Erfahrungen machen, gleich welcher Geschlechterrolle diese Erfahrungen
46 klassischerweise zugeordnet würden. Innerhalb der gemischtgeschlechtlichen
47 Leitungsteams und Vorstände gibt es positive Vorbilder die sich ihrer
48 Geschlechtsidentität bewusst sind und diese leben.

49 Im Verband setzen wir uns für die Repräsentation aller Geschlechter ein. So
50 streben wir an, dass Leitungs- und Vorstandsämter stets gemischtgeschlechtlich

51 besetzt werden. Innerhalb von Gruppen und Gremien sorgen wir für eine
52 transparente Entscheidungsfindung und angemessene Beteiligungsmöglichkeiten.
53 Dabei berücksichtigen wir, dass Menschen unterschiedlicher Geschlechtsidentität
54 unterschiedliche Vorerfahrungen und -prägungen mitbringen und somit bisweilen
55 unterschiedliche Handlungsweisen bevorzugen oder sozial erlernt haben. Daher
56 brauchen sie gegebenenfalls unterschiedliche Rahmenbedingungen oder Methoden ,
57 um gut mitwirken zu können.

58 **Gleichberechtigung und Einsatz gegen Diskriminierung**

59 Geschlechtergerechtigkeit bedeutet für uns in diesem Zusammenhang, dass wir
60 allen Geschlechtsidentitäten und Lebensentwürfe als gleichwertig begegnen. Damit
61 betonen wir, dass es Unterschiede zwischen Menschen gibt, diese aber keine
62 Bedeutung für die Würde oder die Rechte eines Menschen haben. In der Wahrnehmung
63 der ihnen zustehenden Rechte dürfen Menschen auf keinen Fall auf Grund ihres
64 Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung eingeschränkt oder gar behindert
65 werden. Wir begegnen allen Menschen offen, mit Respekt und Wertschätzung.

66 Als Pfadfinder*innen setzen wir uns gegen jede Form der Diskriminierung – ob
67 bewusst oder unbewusst – und Exklusion ein. Verhaltensweisen, die eine Abwertung
68 eines anderen Geschlechts oder einer anderen sexuellen Orientierung offenlegen,
69 werden nicht toleriert und gemeinsam mit der Gruppe bearbeitet.

70 **Lebendige Auseinandersetzung**

71 *„Von ihren Leiterinnen und Leitern werden [unsere Mitglieder] unterstützt, sich*
72 *selbst zu verwirklichen, um über das klassische Rollenverständnis*
73 *hinauszuwachsen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind offen gegenüber Menschen*
74 *jeder Geschlechtsidentität und unterschiedlicher sexueller Orientierung.“*
75 *(Ordnung, Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung)*

76 Die Frage nach dem eigenen Geschlecht und der eigenen sexuellen Orientierung ist
77 wesentlich mit der eigenen Identitätsbildung verwoben. Daher empfinden wir eine
78 Auseinandersetzung mit diesen Themen in den Gruppen der DPSG als sehr bedeutend.
79 Geschlecht und sexuelle Orientierung gehören zur Lebenswelt von Kindern und
80 Jugendlichen und haben daher ihren Platz im Gruppenstundenalltag und in der
81 Ausbildung von Leiter*innen. Durch die Ausbildung sollen Leiter*innen in die
82 Lage versetzt werden, geschlechtersensible Angebote für ihre Gruppen zu
83 gestalten. Darüber hinaus ist eine Sensibilität gegenüber den unterschiedlichen
84 Bedürfnissen und Interessen der Mitglieder des Verbands auf allen Ebenen
85 wichtig, hierfür tragen die jeweiligen Vorstände Sorge. Auch die
86 Ausbildungsveranstaltungen selbst sind offen für alle Leiter*innen und werden

87 entsprechend ihrer gemeinsamen und unterschiedlichen Bedürfnisse gestaltet.

88 **Politisches Engagement**

89 *„Als Pfadfinderin oder Pfadfinder sind wir politisch und politisch aktiv. Auf*
90 *Grundlage unserer pfadfinderischen und christlichen Werte entwickelt jede und*
91 *jeder eine Meinung zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen*
92 *Entwicklungen. Wir haben eine Stimme, die wir erheben. Das tun wir, indem wir*
93 *öffentlich Stellung beziehen, für unsere Meinung eintreten und Gesellschaft*
94 *mitgestalten.“ (Ordnung, Handlungsfelder)*

95 Für uns endet das Engagement für Gleichberechtigung und geschlechtergerechtes
96 Handeln jedoch nicht innerhalb der Verbandsgrenzen. Wir setzen uns darüber
97 hinaus für ein tolerantes Miteinander ohne Diskriminierung ein und erheben
98 unsere Stimme, wo dieses Miteinander angegriffen wird. Wir unterstützen
99 Verbandsmitglieder, die sich öffentlich für diese Ziele einsetzen.

100 **Look at the child**

101 *„Im Sinne des Leitspruchs ‚look at the child‘ haben die Leiterinnen und Leiter*
102 *[...] nicht nur die Gruppe als Ganzes im Blick.“ (Ordnung – Leitungsverständnis)*

103 Mitglieder der DPSG handeln bei jedem Einsatz im oben genannten Sinne
104 geschlechtergerecht. Sie nehmen die Bedürfnisse der Einzelnen wahr und blicken
105 auf alle Kinder und Jugendlichen so wie sie sind – und agieren entsprechend. Den
106 Menschen in den Vordergrund zu rücken heißt nicht, sein Geschlecht oder seine
107 sexuelle Identität zu vernachlässigen, sondern ihn nicht darauf zu reduzieren
108 und ungerechtfertigte Zuschreibungen vorzunehmen.

109 Es ist die Aufgabe aller Pfadfinder*innen, die hier beschriebene Haltung
110 vorzuleben und adäquat in den Verband sowie in Kirche, Staat und Gesellschaft
111 einzubringen und einzufordern.

PDF



Antrag 18

Antragsgegenstand: Positionspapier zu Geschlechtergerechtigkeit und sexueller Vielfalt

Antragstellende: Alexander Lechner (Diözesanvorsitzender DV Augsburg), Nicole Wihan (Diözesanvorsitzende DV Berlin), Sebastian Päßgen (Bundesreferent der Pfadfinderstufe)

Die Bundesversammlung möge beschließen:

Die Bundesversammlung möge das Positionspapier zur Geschlechtergerechtigkeit und sexuellen Vielfalt beschließen:

Look at the child – with its sex, gender and sexual orientation

Position der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg zur Geschlechtergerechtigkeit

Wir, die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, bekennen uns in unserer Ordnung klar und deutlich zu Werten, die wir in unserer pädagogischen Arbeit vermitteln wollen. Das vorliegende Positionspapier ist als Konkretisierung dieser Verbandsordnung und aufgrund weiter gehender Reflexionsprozesse im Verband als Weiterentwicklung bisheriger Positionen zu verstehen. Es ergänzt die Ordnung und ersetzt das bisherige Positionspapier der DPSG zum Thema Geschlechtergerechtigkeit.

Geschlechter und Rollenbilder

Als Pfadfinder*innen begegnen wir Menschen unterschiedlicher Geschlechter mit der gleichen Offenheit:

„Sie sind tolerant und offen gegenüber anderen Kulturen, Nationen und Religionen, Menschen jeden Geschlechts, mit und ohne Behinderung und unterschiedlicher sexueller Orientierungen. Menschen mit anderen Lebensentwürfen erfahren sie als Bereicherung für die eigene Lebensgestaltung.“ (Ordnung, Menschenbild)

In der Verbandsordnung sprechen wir klar und deutlich von „jedem Geschlecht“, denn wir erkennen an, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Damit beziehen wir uns nicht nur auf biologische Ausprägungen, sondern auch auf soziale und kulturelle Dimensionen, die die Frage nach dem Geschlecht eines Menschen mit sich bringt. Dabei geht es uns nicht darum, die Kategorie Geschlecht aufzulösen, sondern die Vielfalt der Menschen anzuerkennen und ihr Potential auszuschöpfen. Wir sehen die Unterschiedlichkeit der Menschen als Chance und Bereicherung für die Gruppe an; hier können sich alle mit ihrer jeweiligen Perspektive und ihren jeweiligen Kompetenzen einbringen und voneinander profitieren.

Drucksache 10a

„Wir befähigen unsere Mitglieder, Aufgaben nach eigenem Interesse und den persönlichen Kompetenzen unabhängig von traditionellen Geschlechterrollen, -stereotypen und -klischees zu übernehmen.“ (Ordnung, Kennzeichen Pfadfinderischer Erziehung)

Wir lehnen eine voreilige Zuordnung von Eigenschaften zu Menschen bestimmter Geschlechter oder sexueller Orientierungen entschieden ab. Das bedeutet, dass wir uns mit klassisch zugeschriebenen Geschlechterrollen auseinandersetzen. Doch für uns gibt es kein „typisch männlich“ oder „typisch weiblich“, weil wir vorherrschende Rollenbilder kritisch hinterfragen und sie überwinden wollen. Wir bestärken und unterstützen (junge) Menschen bei der Findung ihrer eigenen Identität und lassen ihnen dabei den Freiraum, den sie jenseits tradierter Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit benötigen. Im Verband können sie ungeachtet ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung eine Vielfalt von Erfahrungen machen, gleich welcher Geschlechterrolle diese Erfahrungen klassischerweise zugeordnet würden. Innerhalb der gemischtgeschlechtlichen Leitungsteams und Vorstände gibt es positive Vorbilder die sich ihrer Geschlechtsidentität bewusst sind und diese leben.

Im Verband setzen wir uns für die Repräsentation aller Geschlechter ein. So streben wir an, dass Leitungs- und Vorstandsämter stets gemischtgeschlechtlich besetzt werden. Innerhalb von Gruppen und Gremien sorgen wir für eine transparente Entscheidungsfindung und angemessene Beteiligungsmöglichkeiten. Dabei berücksichtigen wir, dass Menschen unterschiedlicher Geschlechtsidentität unterschiedliche Vorerfahrungen und -prägungen mitbringen und somit bisweilen unterschiedliche Handlungsweisen bevorzugen oder sozial erlernt haben. Daher brauchen sie gegebenenfalls unterschiedliche Rahmenbedingungen oder Methoden, um gut mitwirken zu können.

Gleichberechtigung und Einsatz gegen Diskriminierung

Geschlechtergerechtigkeit bedeutet für uns in diesem Zusammenhang, dass wir allen Geschlechtsidentitäten und Lebensentwürfe als gleichwertig begegnen. Damit betonen wir, dass es Unterschiede zwischen Menschen gibt, diese aber keine Bedeutung für die Würde oder die Rechte eines Menschen haben. In der Wahrnehmung der ihnen zustehenden Rechte dürfen Menschen auf keinen Fall auf Grund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung eingeschränkt oder gar behindert werden. Wir begegnen allen Menschen offen, mit Respekt und Wertschätzung.

Als Pfadfinder*innen setzen wir uns gegen jede Form der Diskriminierung – ob bewusst oder unbewusst – und Exklusion ein. Verhaltensweisen, die eine Abwertung eines anderen Geschlechts oder einer anderen sexuellen Orientierung offenlegen, werden nicht toleriert und gemeinsam mit der Gruppe bearbeitet.

Lebendige Auseinandersetzung

„Von ihren Leiterinnen und Leitern werden [unsere Mitglieder] unterstützt, sich selbst zu verwirklichen, um über das klassische Rollenverständnis hinauszuwachsen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind offen gegenüber Menschen jeder Geschlechtsidentität und unterschiedlicher sexueller Orientierung.“ (Ordnung, Kennzeichen pfadfinderischer Erziehung)

Die Frage nach dem eigenen Geschlecht und der eigenen sexuellen Orientierung ist wesentlich mit der eigenen Identitätsbildung verwoben. Daher empfinden wir eine Auseinandersetzung mit diesen Themen in den Gruppen der DPSG als sehr bedeutend. Geschlecht und sexuelle Orientierung gehören zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen und haben daher ihren Platz im Gruppenstundenalltag und in der Ausbildung von Leiter*innen. Durch die Ausbildung sollen Leiter*innen in die Lage versetzt werden, geschlechtersensible Angebote für ihre Gruppen zu gestalten. Darüber hinaus ist eine Sensibilität gegenüber den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen der Mitglieder des Verbands auf allen Ebenen wichtig, hierfür tragen die jeweiligen

Vorstände Sorge. Auch die Ausbildungsveranstaltungen selbst sind offen für alle Leiter*innen und werden entsprechend ihrer gemeinsamen und unterschiedlichen Bedürfnisse gestaltet.

Politisches Engagement

„Als Pfadfinderin oder Pfadfinder sind wir politisch und politisch aktiv. Auf Grundlage unserer pfadfinderischen und christlichen Werte entwickelt jede und jeder eine Meinung zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Wir haben eine Stimme, die wir erheben. Das tun wir, indem wir öffentlich Stellung beziehen, für unsere Meinung eintreten und Gesellschaft mitgestalten.“ (Ordnung, Handlungsfelder)

Für uns endet das Engagement für Gleichberechtigung und geschlechtergerechtes Handeln jedoch nicht innerhalb der Verbandsgrenzen. Wir setzen uns darüber hinaus für ein tolerantes Miteinander ohne Diskriminierung ein und erheben unsere Stimme, wo dieses Miteinander angegriffen wird. Wir unterstützen Verbandsmitglieder, die sich öffentlich für diese Ziele einsetzen.

Look at the child

„Im Sinne des Leitspruchs ‚look at the child‘ haben die Leiterinnen und Leiter [...] nicht nur die Gruppe als Ganzes im Blick.“ (Ordnung – Leitungsverständnis)

Mitglieder der DPSG handeln bei jedem Einsatz im oben genannten Sinne geschlechtergerecht. Sie nehmen die Bedürfnisse der einzelnen wahr und blicken auf alle Kinder und Jugendlichen so wie sie sind – und agieren entsprechend. Den Menschen in den Vordergrund zu rücken heißt nicht, sein Geschlecht oder seine sexuelle Identität zu vernachlässigen, sondern ihn nicht darauf zu reduzieren und ungerechtfertigte Zuschreibungen vorzunehmen.

Es ist die Aufgabe aller Pfadfinder*innen, die hier beschriebene Haltung vorzuleben und adäquat in den Verband sowie in Kirche, Staat und Gesellschaft einzubringen und einzufordern.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Abstimmungsergebnis

Ja- Stimmen:

Nein- Stimmen:

Enthaltungen: